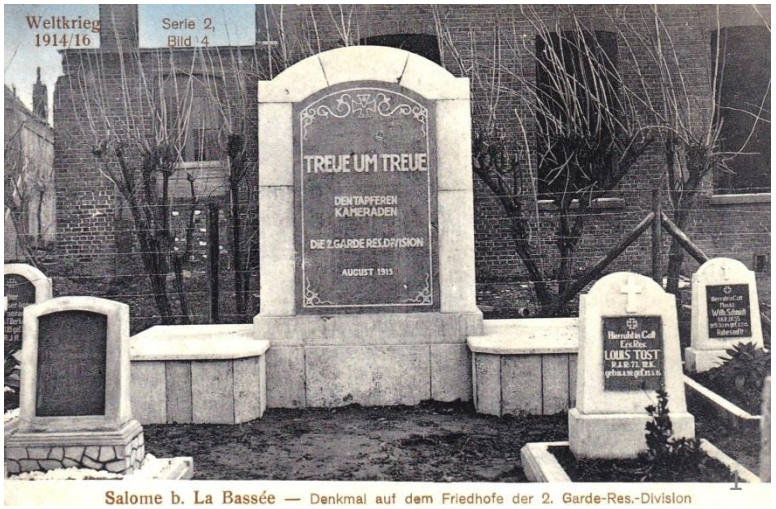
Der erste Weltkrieg

1914 - 1918

Feldpost an den Pfarrer
aus dem Kirchenarchiv
Götterswickerhamm

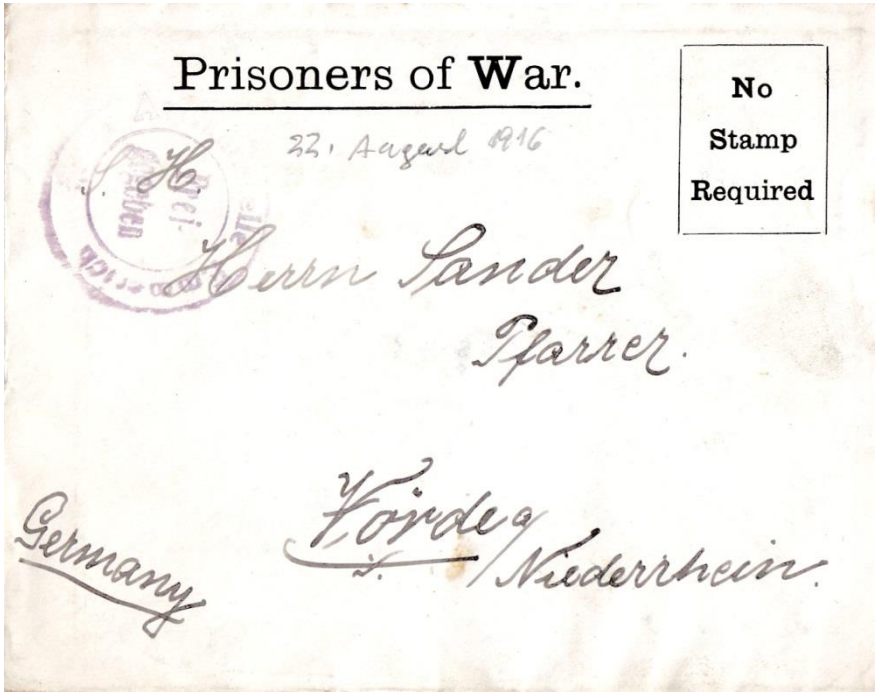


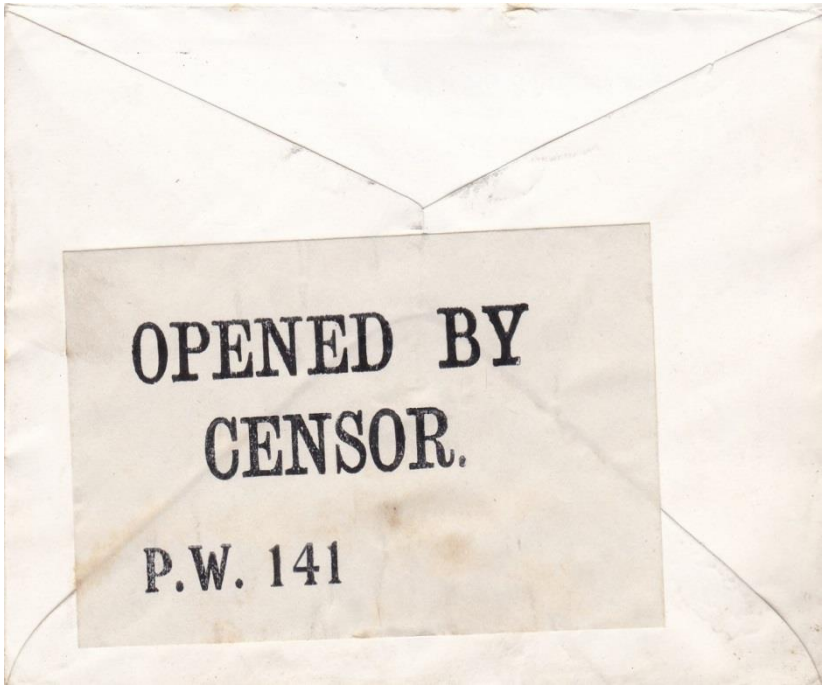
Salome b. La Bassée — Denkmal auf dem Friedhofe der 2. Garde-Res.-Division

Rückseite rechts:
Frankreich
d. 14.4.1915

Werter Herr Pastor!
Hiermit meinen bes-ten Dank für das kleine Heftchen als Ostergruß. Meine Kameraden und ich haben uns sehr darüber gefreut. Hoffentlich ist mit Gottes Hilfe uns der Frieden nicht mehr fern.
Mit vielem Gruß …

Rückseite oben links: ? den 29.11.14
Liebe Familie Sander Für Ihre liebevolle Karte, und herzlichen Gruß aus der Heimat die ich heute Morgen erhielt spreche ich meinen herzlichen Dank aus. Möge der liebe Gott Euch verhelfen der Gemeinde noch lange Jahre zum Segen zu dienen. Teilen sie mir doch mal gelegentlich mit, wie sich meine Tochter Johanna in Lehre fügt. Viele grüße an meine Angehörigen. Mit herzlichem Gruß verbleibe ich …





Text des Briefes:

Stobs, den 22. Aug. 1916

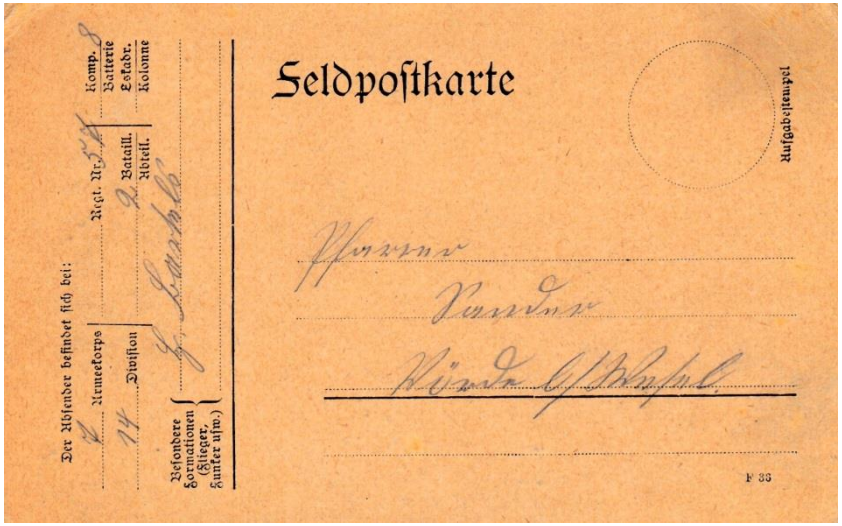
Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Für Ihren lieben Brief mit den frdl. Grüßen, den ich vor einigen Tagen erhielt, sage ich Ihnen herzlichen Dank. Ich freue mich stets, wenn ich den Satz lesen kann: Uns geht es noch recht gut. Möchten die Nachrichten von dort stets dies Sätzchen enthalten. Wie schön muß es jetzt dort sein, im schönen grünen Wald, in den erntereifen Feldern, in der Freiheit, in der Heimat. Hier in unserem Stacheldrahtreich merkt man von dem allen nichts, - ein Tag ist wie der andere. Die einzige Abwechslung bringen Regen + Sonnenschein. Was die Worte Heimat + Freiheit bedeuten, lernt man hier. Hoffentlich geht bald unser Wunsch nach Heimkehr in Erfüllung. Die besten Grüße an mein liebes Vörde. Sie + die Ihren grüßt in herzl. Gedenken Ihr …

Kartentext: ? 24/1.15

Ew. Hochehrwürden sende ich aus dem Lazarett die besten Grüße. Es geht mir Gott sei Dank wieder einigermaßen gut. Hoffentlich wird bald Frieden geschlossen werden, damit wir wieder siegreich heimkehren können. Auf Wiedersehen so Gott will.

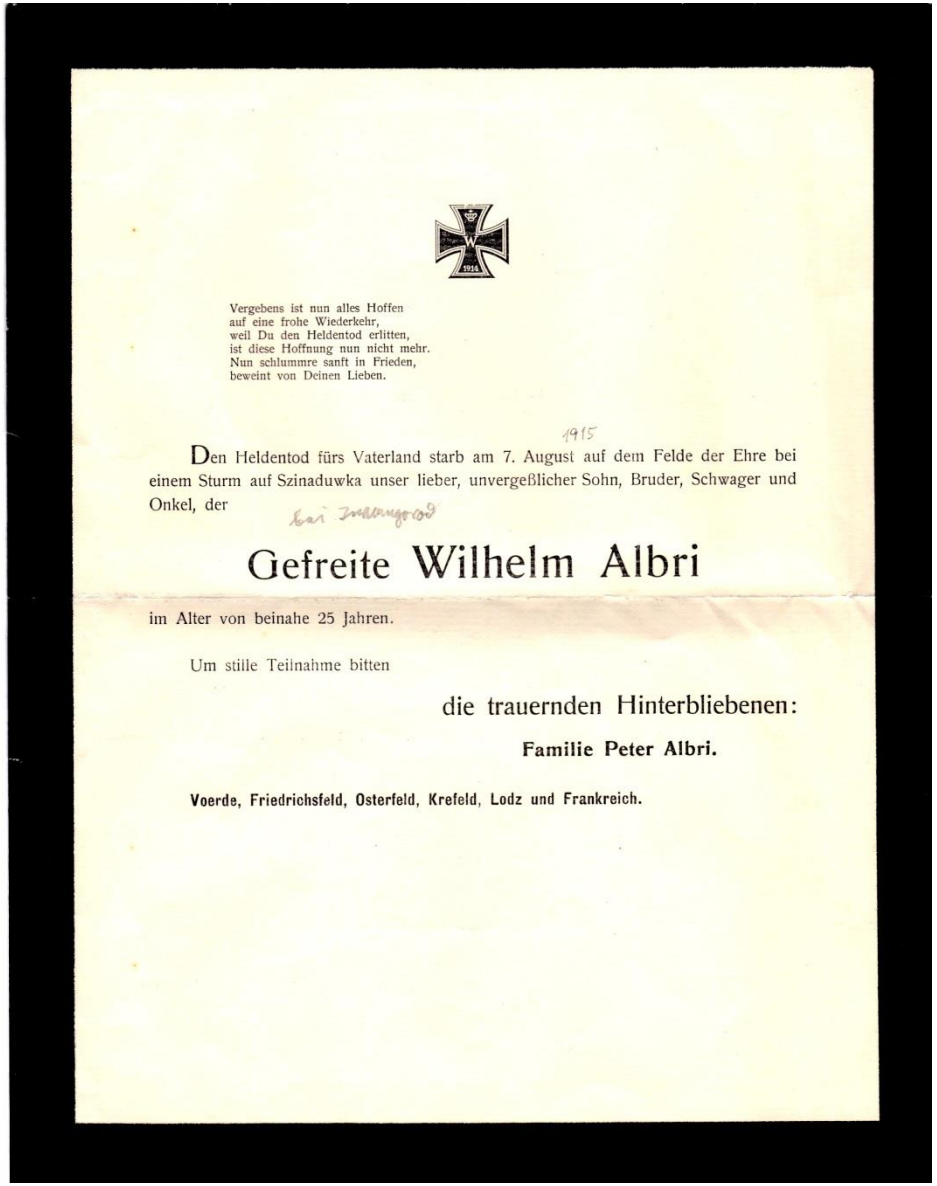
Nochmals beste Grüße …



Kartentext: Geschrieben, den 27.11.14

Werter Herr Pfarrer!

Habe gestern Morgen Ihre Karte erhalten. Auch habe ich das Büchlein erhalten, welches meine Frau von Ihnen bekommen hatte. Sage für beides vielen Dank. Bin noch recht gesund und munter welches ich auch von Ihnen und Ihrer Familie hoffe. Der Winter ist hier voll und ganz da. Seit mehreren Tagen ist es am frieren und im Schützengraben ist es des nachts recht kalt. Doch etwas Frost ist für uns hier besser als Regen. Hoffentlich hat der Krieg bald ein Ende denn im Winter ist es doch keine Kleinigkeit. Herzlichen Gruß sendet …



Vergebens ist nun alles Hoffen
auf eine frohe Wiederkehr,
weil Du den Heldentod erlitten,
ist diese Hoffnung nun nicht mehr.
Nun schlummre sanft in Frieden,
beweint von Deinen Lieben.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 7. August 1915 auf dem Felde der Ehre bei einem Sturm auf Szinaduwka unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite Wilhelm Albri

im Alter von beinahe 25 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

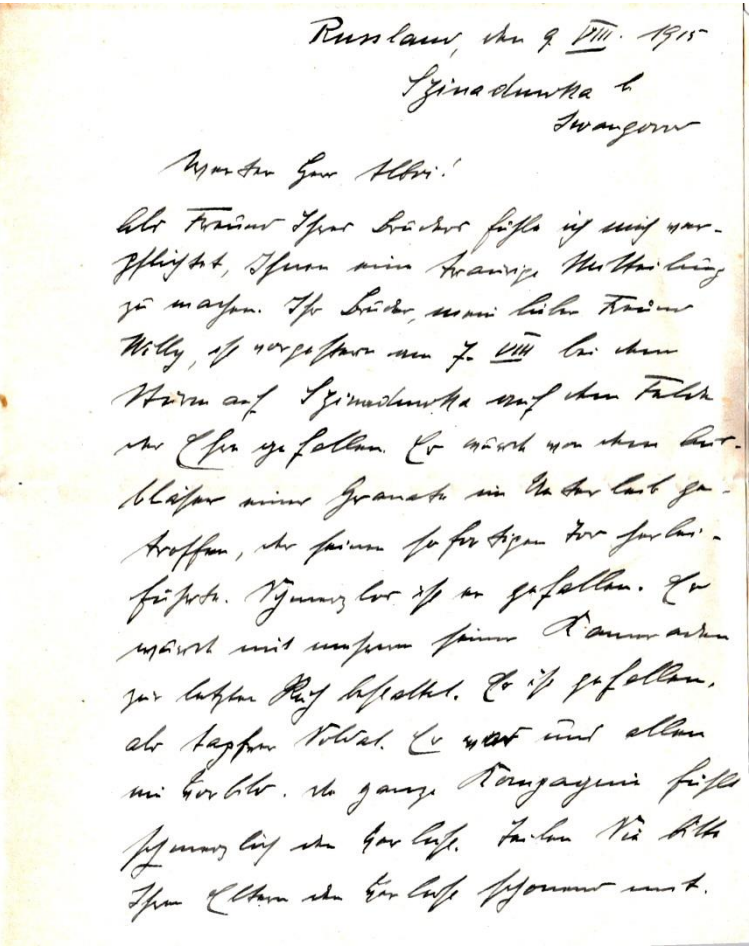
Familie Peter Albri.

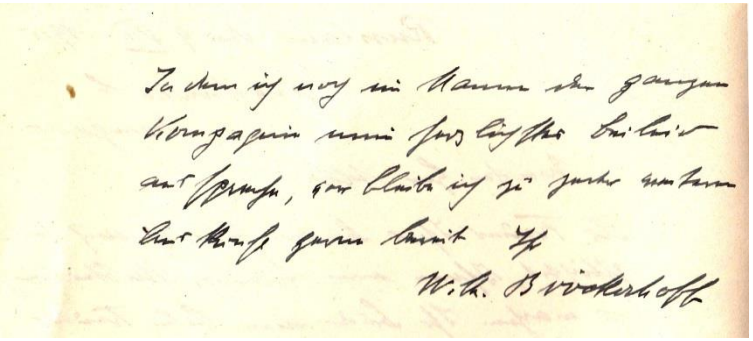
Voerde, Friedrichsfeld, Osterfeld, Krefeld, Lodz und Frankreich.

Kartentext:

den 11.6.15

Mein lieber Herr Pfarrer!
Die besten Grüße hier vom San sendet Ihnen ergebenst Ihr Wilhelm Albri. Habe in letzter Zeit schwere und heiße Tage überstanden. Bin aber mit Gott durch alle Gefechte gesund und wohlbehalten hindurch gekommen. Hoffentlich haben wir mit Gott den gerechten Sieg erfochten.
Hiermit Gott befohlen.
Es grüßt Ihnen herzl. Wilhelm Albri
Herzlichen Gruß an Johann Albri und
Geschwister



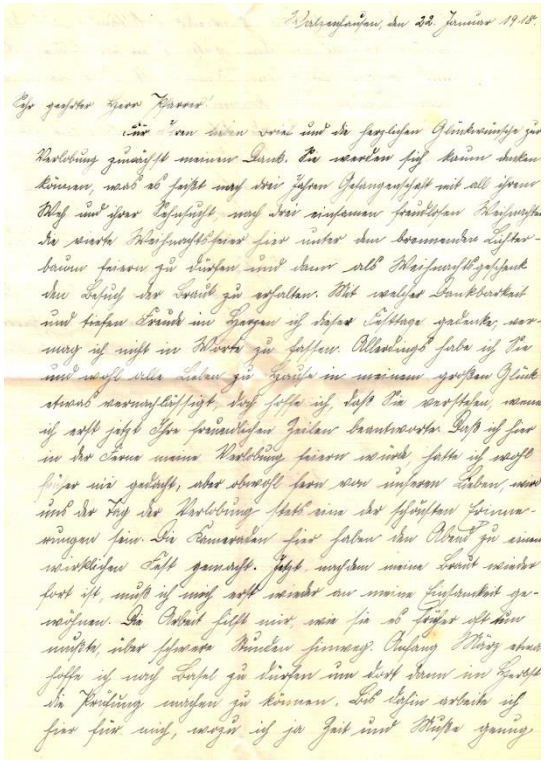


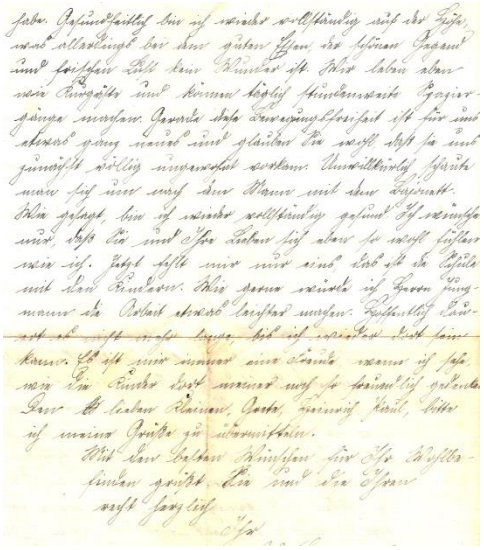
Russland, den 9.VIII. 1915
Szinaduwka b. Iwangorod

Werter Herr Albri!

Als Freund Ihres Bruders fühle ich mich verpflichtet, Ihnen eine traurige Mitteilung zu machen. Ihr Bruder, mein lieber Freund Willy, ist vorgestern am 7. VIII. bei dem Sturm auf Szinaduwka auf dem Felde der Ehre gefallen. Er wurde von dem Ausbläser einer Granate im Unterleib getroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Schmerzlos ist er gefallen. Er wurde mit mehreren seiner Kameraden zur letzten Ruhe bestattet. Er ist gefallen, als tapferer Soldat. Er war uns allen ein Vorbild. Die ganze Kompanie fühlt schmerzlich den Verlust, Teilen Sie bitte Ihren Eltern den Verlust schonend mit.
In dem ich noch im Namen der ganzen Kompanie mein herzliches Beileid ausspreche, verbleibe ich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Ihr
Wilhelm Bröckerhoff





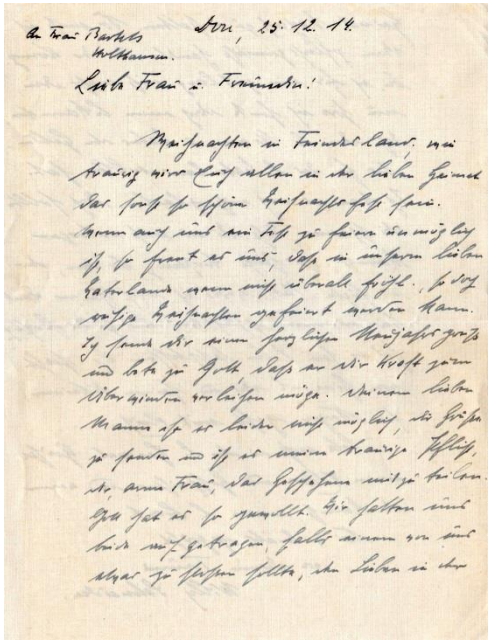
Walzenhausen, den 22.januar 1918

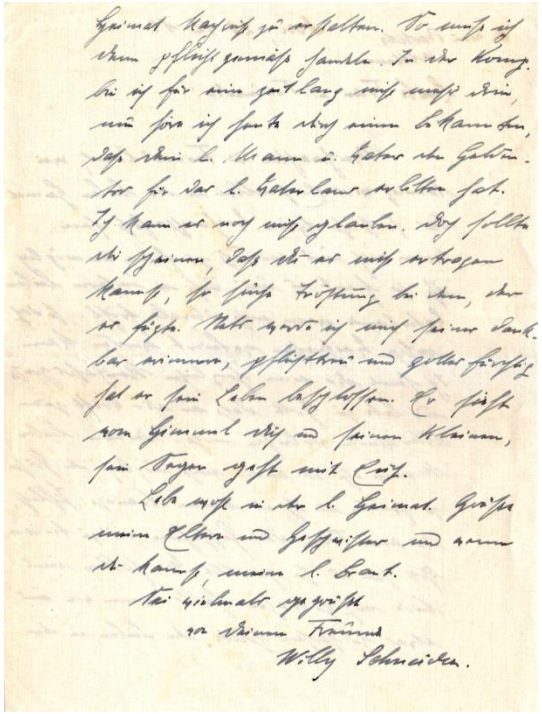
Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Für Ihren lieben Brief und die herzlichen Glückwünsche zur Verlobung zunächst meinen Dank. Sie werden sich kaum denken können, was es heißt nach drei Jahren Gefangenschaft mit all ihrem Weh und ihrer Sehnsucht, nach drei einsamen freudlosen Weihnachten die vierte Weihnachtsfeier hier unter dem brennenden Lichterbaum feiern zu dürfen, und dann als Weihnachtsgeschenk den Besuch der Braut zu erhalten. Mit welcher Dankbarkeit und tiefer Freude im Herzen ich dieser Festtage gedenke, vermag ich nicht in Worte zu fassen. Allerdings habe ich Sie und wohl alle Lieben zu Hause in meinem Glück etwas vernachlässigt, doch hoffe ich, daß Sie verstehen, wenn ich erst jetzt Ihre freundlichen Zeilen beantworte. Daß ich hier in der Ferne meine Verlobung feiern würde, hatte ich wohl früher nie gedacht, aber obwohl fern von unseren Lieben, wird uns der Tag der Verlobung stets eine der schönsten Erinnerungen sein. Die Kameraden hier haben den Abend zu einem wirklichen Fest gemacht. Jetzt, nachdem meine Braut wieder fort ist, muß ich mich erst wieder an meine Einsamkeit gewöhnen. Die Arbeit hilft mir, wie sie es früher oft tun mußte, über schwere Stunden hinweg. Anfang März etwa hoffe ich nach Basel zu dürfen um dort im Herbst die Prüfung machen zu können. Bis Dahin arbeite ich hier für mich, wozu ich ja Zeit und Muße genug habe. Gesundheitlich bin ich wieder vollständig auf der Höhe, was allerdings bei dem guten Essen, der schönen Gegend und frischer Luft kein Wunder ist. Wir leben eben wie Kur-gäste und können täglich stundenweite Spaziergänge machen. Gerade diese Bewegungsfreiheit ist für uns etwas ganz neues und glauben Sie wohl, daß sie uns zunächst völlig ungewohnt vorkam. Unwillkürlich schaute man sich nun um nach dem Mann mit dem Bajonett. Wie gesagt bin ich wieder vollständig gesund. Ich wünsche nur, daß Sie und Ihre Lieben sich eben so wohl fühlen wie ich. Jetzt fehlt nur noch eins, daß ist die Schule mit den Kindern. Wie gerne würde ich Herrn Jungmann die Arbeit etwas leich-ter machen. Hoffentlich dauert es nicht mehr lange, bid ich wieder dort sein kann. Es ist mir immer eine Freude, wenn ich sehe, wie die Kinder dort meiner noch so freund-lich gedenken.

Den lieben Kleinen, Grete, Heinrich Paul, bitte ich meine Grüße zu übermitteln.

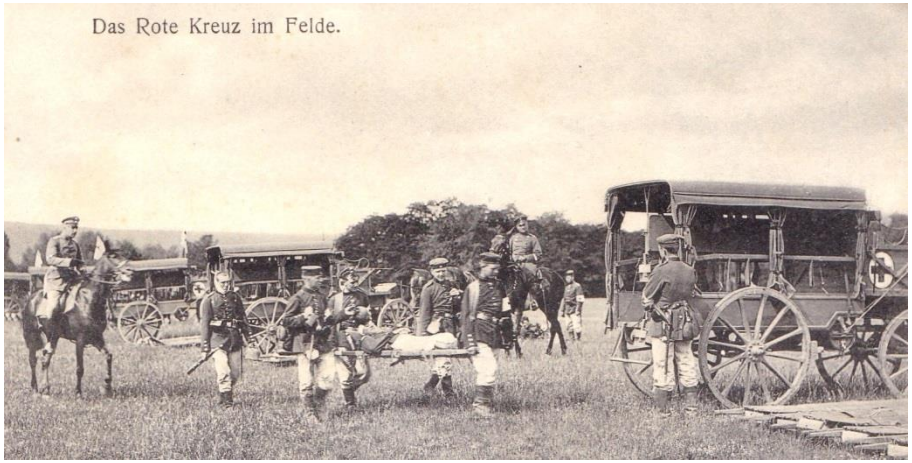
Mit den besten wünschen für Ihr Wohlbefinden grüßt Sie und die Ihren recht herzlich

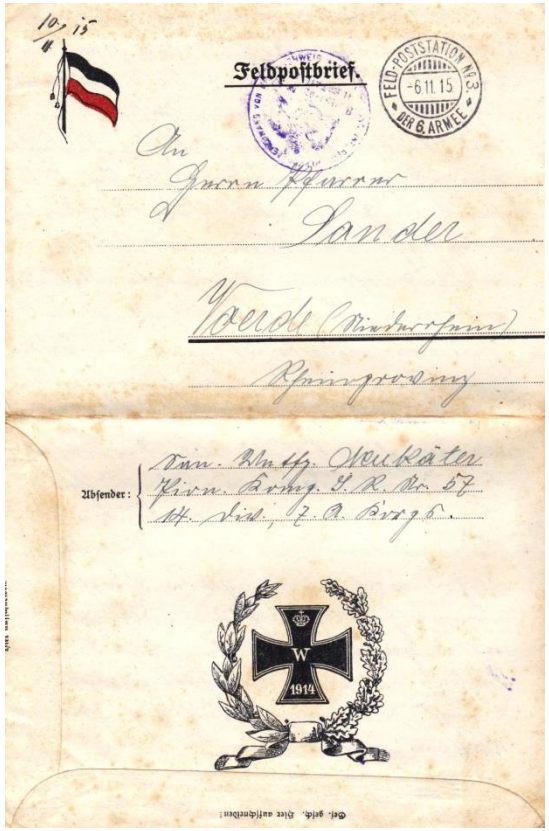




An Frau … Holthausen Don, 25.12.14

Liebe Frau und Freundin!
Weihnachten in Feindesland; wie traurig wird Euch allen in der lieben Heimat das sonst so schöne Weihnachtsfest sein. Wenn auch uns ein Fest zu feiern unmöglich ist, so freut es uns, daß in unserem lieben Vaterland wenn nicht überall fröhl., so doch richtige Weihnachten gefeiert werden kann. Ich sende Dir einen herzlichen Neujahrsgruß und bete zu Gott, daß er Dir Kraft zum überwinden verleihen möge. Deinem lieben Mann ist es leider nicht möglich, Dir Grüße zu senden und ist es meine traurige Pflicht, Dir, arme Frau, das Geschehene mitzuteilen. Gott hat es so gewollt. Wir hatten uns beide aufgetragen, falls einem von uns etwas zustoßen sollte, den Lieben in der Heimat Nachricht zu erstatten. So muß ich denn pflichtgemäß handeln. In der Komp. bin ich für eine zeitlang nicht mehr drin, nun höre ich heute durch einen Bekannten, daß Dein l. Mann u. Vater den Heldentod für das l. Vaterland erlitten hat. Ich kann es noch nicht glauben. Doch sollte Dir scheinen, daß Du es nicht ertragen kannst, so suche Tröstung bei dem, der es fügte. Stets werde ich mich seiner dankbar erinnern, pflichttreu und gottesfürchtig hat er sein Leben beschlossen. Er sieht vom Himmel Dich und seinen Kleinen, sein Segen geht mit Euch.
Lebe wohl in der l. Heimat. Grüße meine Eltern und Geschwister und wenn Du kannst, meine l. Braut.
Sei vielmals gegrüßt von Deinem Freund …





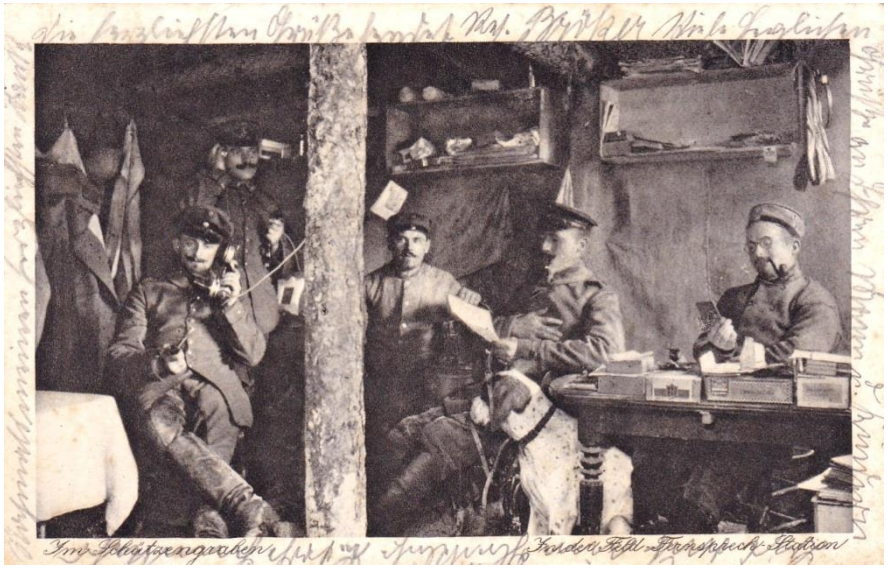
Templeuve, den 5. Novb. 1915

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Aus meinem 2ten Ruheort sende ich Ihnen … die besten Grüße. Bei der letzten eng.-franz. Offensive hatte mein Regt. viele Verluste, so-daß wir seit dem 27. v.M. uns hier in ruhe befinden. Bis zum 4. Oktb. waren wir in unserer alten Stellung bei La-Bassée, wo ein englischer Gasangriff glänzend abgeschlagen wurde. Nachdem wurde das Regt. weiter nach links in der Gegend von Vermelles … eingesetzt, wo die Luft bedeutend dicker war. Dort haben wir dann auch die meisten Verluste gehabt. Auch viele Offiziere sind da gefallen. Es waren die schwersten Kämpfe, die man bisher hier erlebt hat und ist es bald unglaublich, wie bei einem solchen Trommelfeuer pp. noch lebende Leute zurückgekommen sind. Ich habe, seitdem ich zu den Berg- u. Pionier-Kompagnien kommandiert bin, nicht mehr in vorderste Stellung gebraucht. In letzter Zeit ist es hier an der Front ziemlich ruhig gewesen. Unser Ruheort ist hier eine saubere kleine Stadt mit einer herrlichen landwirtschaftlichen Umgebung. …

Lieber Herr Pastor! O.rl., den 20. Mai 1917

… Direkt nach unserem Ausrücken wurde ich zur Schreibstube kommandiert wo ich auch jetzt noch bin. Ich habe gleichzeitig den Posten als Meldereiter + Befehlsempfänger. Unsere Kolonne hat in diesem Krieg schon vieles geleistet, sie war schon in Rußland, Galizien, Rumänien + hier im Westen tätig. Augenblicklich gehört sie einer Kav.div. an. Da sie schon 4 Monate in Ruhe liegt, denke ich, das es bald wieder los geht. … Nun lieber Herr Pastor zu etwas mir sehr unangenehmen. Wir hier draußen wissen alle, daß es in der Heimat nicht gerade glänzend aussieht, und ich weiß auch daß es bei uns zu Hause schlecht steht. Mein Vater kann + will sich aber nun einmal nicht in die gegenwärtige Zeit schicken. Wenn das Essen etwas knapp ist, läßt er es meiner Mutter + meinen Geschwistern nicht an Schläge fehlen. Fast in jedem Briefe den ich von zu Hause erhalte klagt Mutter über die Behandlung Vaters. Das ist nun die einzige Sorge die ich hier habe. Ich möchte Sie lieber Herr Pastor deshalb innigst bitten, Vater öfters dieses schreckliche Tun vorzuhalten. Es ist ja nichts angenehmes aber gewissermaßen gehört es doch zu Ihrem Amt, besonders in dieser schweren Zeit die Leute zur Zufriedenheit und zum Aushalten zu ermahnen. …



Werter Herr Pastor! Belgrad, den 18. November 1915

Zunächst meinen herzlichen Dank für das mir übersandte Schriftchen. Es ist bereits lange her seit ich das letzte mal schrieb, auch war es mir bei meinem letzten Urlaub vom westlichen Kriegsschauplatz nicht mehr möglich, den Herrn Pastor zu sprechen, da ich so unerwartet und schnell zurückberufen wurde. Wir haben seit der Zeit viel gesehen, sind wie im Fluge halb Europa durcheilt und befinden uns jetzt auf dem Balkankriegsschauplatz, dem Ausgangspunkt dieses fürchterlichen Krieges. Vielleicht befinden wir uns in den nächsten Tagen schon mitten in Serbien, denn am 21. dss. Mts. sollen wir nach Kragnjevaz zirka 300 km von hier abrücken. Es sieht doch schrecklich aus in dem Land, das der Schauplatz so vieler Kriege war. Auch die Stadt Belgrad bietet zum Teil einen wüsten Anblick.

Unvergeßlich wird mir auch ein Bild aus den ersten Tagen bleiben. Auf dem Hauptplatz der Stadt war ein Galgen errichtet und an dem-selben aumelte ein Serbe, darunter stand zu lesen, dieser wurde füsiliert weil er unsere Stellungen verriet. Drei Tage bot sich dieses Bild der serbischen Bevölkerung zur Warnung. Durch die Beschießung mit unseren schweren Mörsern

sind viele Häuser eingestürzt oder durch die furchtbaren Explosionen dem Einsturz nahe. Die Straßen sind von Granaten zerwühlt, in den neueren Stadtteilen noch ungepflastert und bei Regenwetter fast nicht passierbar. Die geflohene Bevölkerung kehrt jetzt zum Teil zurück und findet dann ihre Wohnungen zerstört oder ausgeplündert vor, da kann man sich das Elend denken. … In den ersten Tagen zeigten sich noch überall die Spuren des Kampfes. An den Landstraßen entlang frisch aufgeworfene Erdhügel gewöhnlich mit dem Helm des Gefallenen geschmückt. Erst nur vereinzelt bis schließlich besonders an Höhenzügen Massengräber folgten. Die Straßengräben gefüllt mit toten Pferden, zerbrochene Wagen. Ausrüstungsstücke, Gewehr-Munition und stellenweise sogar in Mas-sen gefüllt, da durch den schnellen Vormarsch und die schlechten Wegeverhältnisse unsere Truppen alles in Stich lassen mußten. Auch dieses zu sammeln gehört zu unseren Aufgaben. … Vielleicht sind wir hier in Serbien bald ganz überflüssig, da die serbische Armee auseinandergerissen und keinen großen Widerstand mehr leisten kann. Hoffentlich geht es dann zu unseren Bundesgenossen nach der Türkei. Viel lieber wäre uns allerdings der langersehnte Frieden und der Weg zur Heimat, …